

Haltestille vom 6. August 2020

Biblischer Text am Fest Verklärung Christi Matthäus 17,1–9

In jener Zeit ¹nahm Jesus die Jünger Petrus, Jakobus und dessen Bruder Johannes beiseite und führte sie auf einen hohen Berg. ²Und er wurde vor ihren Augen verwandelt; sein Gesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden blendend weiss wie das Licht. ³Da erschienen plötzlich vor ihren Augen Mose und Elija und redeten mit Jesus. ⁴Und Petrus sagte zu ihm: Herr, es ist gut, dass wir hier sind. Wenn du willst, werde ich hier drei Hütten bauen, eine für dich, eine für Mose und eine für Elija. ⁵Noch während er redete, warf eine leuchtende Wolke ihren Schatten auf sie, und aus der Wolke rief eine Stimme: Das ist mein geliebter Sohn, an dem ich Gefallen gefunden habe; auf ihn sollt ihr hören. ⁶Als die Jünger das hörten, bekamen sie grosse Angst und warfen sich mit dem Gesicht zu Boden. ⁷Da trat Jesus zu ihnen, fasste sie an und sagte: Steht auf, habt keine Angst! ⁸Und als sie aufblickten, sahen sie nur noch Jesus. ⁹Während sie den Berg hinabstiegen, gebot ihnen Jesus: Erzählt niemand von dem, was ihr gesehen habt, bis der Menschensohn von den Toten auferstanden ist.

Gebet vor der Stille

«Zu dir hin, o Gott, hast du uns erschaffen, und unruhig ist unser Herz, bis es ruht in dir.» Augustinus (354 – 430)

Sei still - und aus der Stille wird Weisheit zu dir kommen

Sei still - und die Stille wird dich in die Ganzheit deines Menschenseins führen

Sei still - und du wirst erfahren, wer du bist und wer all die andern um dich herum sind darum

sei still - und die Stille wird als Weisheit zu dir kommen

sei still - sei

Haltestille Bahnhofstrasse

Donnerstags

12.15 bis 12.35 Uhr:

Musik / Stille / Wort

anschliessend

Gesprächsmöglichkeit

Ein Angebot der

christkatholischen,

reformierten und

römisch-katholischen Kirche

in Zürich

Lars Simpson

Ueli Greminger

Thomas Münch

www.haltestille.ch

Impuls *Gemeinsame Erklärung der Kirchen in Deutschland zum Hiroshima-Tag 2020*

Am 6. August vor 75 Jahren veränderte ein Bombenabwurf eine ganze Epoche. Dieser Einsatz der Atombombe(n) hatte fatale Folgen für die Bevölkerung von Hiroshima und Nagasaki. Nukleare Kampfführung und Abschreckung sind jedoch keine Gespenster der Geschichte. Es existieren weltweit immer noch 16.000 Atomsprengköpfe und in der Gegenwart gewinnen sie wieder zunehmend an strategischer Bedeutung. Diese besorgniserregende Entwicklung kann uns katholische und evangelische Geschwister nicht unberührt lassen.

Heute begehen wir dem Gedenktag des Atombombenabwurfs über Hiroshima. An diesem Tag sind unsere Gedanken vor allem bei den ungezählten zivilen Opfern. Sie haben ihr Leben in einem aussichtslosen Krieg gelassen und das atomare Inferno erlitten. Der Blick in die Vergangenheit ist uns Mahnung für die Gegenwart und Zukunft. Aktuell müssen wir eine fatale Deregulierung internationaler Nuklearwaffenabkommen und Rüstungspolitik erleben. Eingebettet in die globale Krise der Diplomatie rückt hierdurch die Gefahr atomarer Gewalteskalation in greifbare Nähe. Genährt wird diese Sorge durch das Bestreben, vorhandene nukleare Waffensysteme zu modernisieren, um ihre Einsatzfähigkeit zu erhalten oder an veränderte Bedrohungsszenarien anzupassen. Auch „neue“ Gefährdungslagen – Cyberwar, Terrorismus, Handelskriege etc. – stellen die strategische Bedeutung dieser Waffensysteme fundamental infrage.

Sowohl die katholische als auch die evangelische Kirche begleiteten die Entwicklung nuklearer Waffen äußerst kritisch. Zwar wurde der Wert der Abschreckung in der Vergangenheit durchaus anerkannt, doch als Massenvernichtungswaffe war und ist ihr Einsatz ethisch nicht zu rechtfertigen. In jüngeren Zeiten mehren sich Stimmen in den beiden

Haltestille Bahnhofstrasse

Donnerstags

12.15 bis 12.35 Uhr:

Musik / Stille / Wort

anschliessend

Gesprächsmöglichkeit

Ein Angebot der

christkatholischen,

reformierten und

römisch-katholischen Kirche

in Zürich

Lars Simpson

Ueli Greminger

Thomas Münch

www.haltestille.ch

Kirchen, dass sowohl der Einsatz von Nuklearwaffen als auch die nukleare Abschreckungsstrategie als Mittel der politischen Interessendurchsetzung unverantwortlich sind. So formuliert Papst Franziskus am 24. November 2019 am Friedensdenkmal in Hiroshima: „Aus tiefer Überzeugung möchte ich bekräftigen, dass der Einsatz von Atomenergie zu Kriegszwecken heute mehr denn je ein Verbrechen ist, nicht nur gegen den Menschen und seine Würde, sondern auch gegen jede Zukunftsmöglichkeit in unserem gemeinsamen Haus. Der Einsatz von Atomenergie zu Kriegszwecken ist unmoralisch, wie ebenso der Besitz von Atomwaffen unmoralisch ist [...]. In der Hoffnung auf eine gemeinsame, friedliche und atomfreie Welt möchte ich mit einem Gebet abschliessen, dass Franz von Assisi zugeschrieben wird:

Herr, mache mich zum Werkzeug deines Friedens,
dass ich Liebe bringe, wo man sich hasst,
dass ich Versöhnung bringe, wo man sich kränkt,
dass ich Einigkeit bringe, wo Zwietracht ist,
dass ich den Glauben bringe, wo Zweifel quält,
dass ich die Wahrheit bringe, wo Irrtum herrscht,
dass ich die Hoffnung bringe, wo Verzweiflung droht,
dass ich die Freude bringe, wo Traurigkeit ist,
dass ich das Licht bringe, wo Finsternis waltet.

Hilf mir, dass ich nicht danach verlange,
getröstet zu werden, sondern zu trösten,
verstanden zu werden, sondern zu verstehen,
geliebt zu werden, sondern zu lieben.

Denn wer gibt, der empfängt,
wer verzeiht, dem wird verziehen,
wer stirbt, der wird zum ewigen Leben geboren. Amen

Franz von Assisi zugeschrieben, Frankreich 20. Jh.

Haltestille Bahnhofstrasse

Donnerstags

12.15 bis 12.35 Uhr:

Musik / Stille / Wort

anschliessend

Gesprächsmöglichkeit

Ein Angebot der

christkatholischen,

reformierten und

römisch-katholischen Kirche

in Zürich

Lars Simpson

Ueli Greminger

Thomas Münch

www.haltestille.ch